Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 20

Artikel: Kinematographische Aufnahmen u. die Wirklichkeit

Autor: Grempe, P.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719361

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

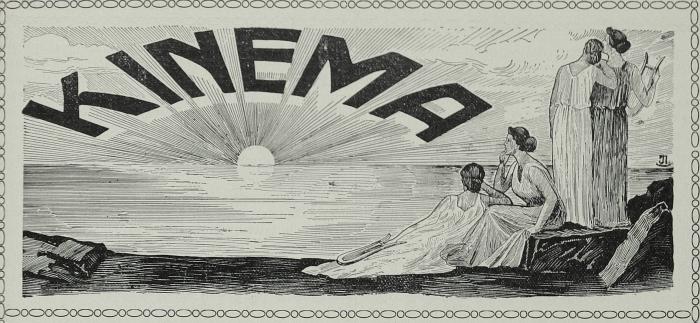
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

a a a a o o organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique a a a a

Druck und Verlag: KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.-Ausland · Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.

0000000000

Insertionspreise: Die viergespaltene Petitzeile 30 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne - 30 Cent.

000000000000

Verantwortl. Redaktion: EUG. LENNHOFF Redaktor, Tödistrasse 50 Zürich II

Telefonruf: Zürich Nr. 4957

Ainematographische Aufnahmen u. die Wirklichteit.

Bon B. M. Grempe.

000

(Nachdruck verboten.)

Da der Kinematograph mit "photographischer Treue" arbeitet, jo sollte man annehmen, daß er die beste Wieder= gabe der Wirklichkeit bedeutet, die uns Rulturmenschen bisher möglich geworden ist. An und für sich ist das auch zutreffend. Allerdings find einige Einschränkungen am Plate. Die rapide Ausdehnung der Lichtbildtheater hat es mit sich gebracht, daß jest allen Darbietungen kinematographischer Art von der Deffentlichkeit die größte Aufmerk= samfeit geschenft wird. Befanntlich sind denn auch gegen Darbietungen vieler Art Einsprüche erhoben worden. Daß zahllose Vorwürfe, die gewisse Leute gegen die Kinos er= hoben haben, durchaus unberechtigt find, ift befannt. Diese Angriffe richten sich von selbst. Andererseits ist ja die Kinematographie selbst bestrebt, ihre Darbietungen zu ver= bessern, um allen irgendwie berechtigten Ausstellungen nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen.

Unter den Angriffen der letzten Zeit verdienen aber doch zwei Beachtung. Beide Angriffe gipfeln darin, daß die kinematographischen Darbietungen nicht der Wirklich= feit entsprechen. In dem einen Fall wird der Vorwurf er= hoben, daß gewisse kinematographische Aufnahmen ein Zerrbild der Wirklichkeit bieten. In dem andern Fall wird gesagt, daß die Art und Weise vieler kinematographischer Reproduktionen gegen den sogenannten Zeitsinn verstoße.

Was den ersterwähnten Vorwurf anbelangt, so wird in

hen" mit folgenden Worten charafterisiert: "Da stürmen Bergarbeiter unter Führung einiger Gestalten, die das Aussehen der Hintegarde (Streikbrecher) haben, ins 3im= mer eines Bergdirektors und stellen mit drohenden Gebär= den Forderungen. Da der Direktor sich ablehnend ver= hält, verlassen sie, heftig gestikulierend, das Zimmer. Dann ziehen sie zum Maschinenhaus und demolieren dieses. Der hinzukommende Direktor wird niedergeschlagen. Run wenden sich die alten Arbeiter von den Banditen ab, bitten den Direktor um Entschuldigung und verzichten auf eine angebotene Lohnerhöhung, indem ein Schriftstück zerrissen wird." Jeder, der nun einigermaßen die sozialen Kämpfe unserer Tage kennt, muß wissen, daß diese Darstellung von Streifs durchaus unzutreffend ift. Es läßt fich nicht verkennen, daß der spiritus rector dieser Films in dem Bestreben, sogenannte "packende" Momente zu bieten, arg daneben gegriffen hat. In der uns vorliegenden Zeitung wird denn auch ganz unverblümt die Frage aufgeworfen, ob die Arbeiter, die durch derartige unwahre Darstellung sozialer Kämpfe geschädigt werden, nicht gut daran täten, über die Lichtbild-Theater, die derartige Films bringen, den Boykott zu verhängen. Es zeigt sich also, daß die hier angeschnittene Frage für die Mehrzahl der Lichtbildbühnen von größter Bedeutung ift. Denn darüber, daß für zahl= reiche Theater ein Bonfott geradezu den Ruin bedeuten würde, dürfte man sich flar sein.

Da uns ein nach ähnlichem Rezept zustande gekom= mener, etwas anderer Kilm befannt ist, so muß auch zugestanden werden, daß Films, die in dieser Weise ein gang falsches Bild der Wirklichkeit geben, tatsächlich nicht allzu= der uns vorliegenden Preßstimme der Film "Bergunru- selten auftauchen. Der uns bekannte Film stellt allerdings

dische Verhältnisse betreffen sollen. Dann müßte man aber aus wohlangebrachter Vorsicht auch in den Titeln den Zu= satz "französische —" machen. Allerdings fann auch hier noch eingewendet werden, daß auch in Frankreich der so= ziale Kampf wohl kaum in den vom Film gezeigten For= men geführt wird. Waren aber die Kinos bisher auf der= artige Films bis zu einem gewissen Grade angewiesen, weil sie eben im "Wochenprogramm" mitgeliefert wurden, so wird es an der Zeit sein, wenn unsere Fabrikanten an die Arbeit geben, um soziale Films herzustellen, die der Wirklichkeit entsprechen! Gin Bedürfnis hierfür liegt vor. Nur wird es darauf ankommen, daß diejenigen, die Films dieser Art entwerfen, auch die Verhältnisse genau genug fennen, um feine unfreiwilligen Karrifaturen zu liefern. Jedenfalls fann man es dem Arbeiter, der doch die Mehr= zahl der Lichtbildtheaterbesucher stellt, nicht verdenken, wenn er im "Theater des kleinen Mannes" nicht soziale Films sehen will, welche die Dinge geradezu auf den Kopf

Was nun den Vorwurf der Schädigung des Zeitsinns anbelanat, so wird dieser in der uns vorliegenden Zeitung von F. Linke folgendermaßen begründet: "Wie im Kino auf der Leinwand die Leute rennen und sich bewegen, sowas gibt es in Wirklichkeit gar nicht! Wenn das Liebespaar beim Rendezvous endlich zusammentrifft, dann stürzen sie wie die Tiger aufeinander los. Die zärtliche Umarmung erfolgt mit einer Fixigfeit, mit der sich fein richtiges Lie= bespaar zufrieden geben würde. Sie rennen spazieren wie Wettläufer. Der Geiftliche traut das junge Chepaar wie eine Furie, als ob er fämtliche heiratsfähigen Leute der Welt noch am selben Tage alle heruntertrauen müßte. . . . Das ist noch harmlos. Wenn auf diese Weise der Todes= schmerz eines Sterbenden um diverse Minuten verfürzt wird, so schadet das auch nichts. Dümmer wird die Sache, wenn bei einem Brande die aus einem Wolfenfratzer aus dem 33. Stockwerf herabspringenden Leute eine Fallgeschwindigkeit annehmen, die selbst auf der Sonne unmög= lich wäre und nachher aus dem Sprungtuch hopsen, als wäre das gar nichts." Im Anschluß an diese, etwas hu= moristische, aber im wesentlichen doch zutreffende Schilde= rung wird dann der Vorwurf erhoben: das Kinotheater vergewaltige so die Tatsachen, daß grobe Fälschungen zu= stande kommen. Bis zu einem gewissen Grade habe aber der Zuschauer auch keine rechte Kontrolle über die Bor= gänge in der Wirklichkeit, so daß dadurch der Zeitfinn ge= schädigt werde. Nur die Darbietungen kann der Zu= schauer inbezug auf die Schnelligkeit der Wiedergabe beur= teilen (und im Stillen die entsprechenden Korrefturen vornehmen), die er aus dem täglichen Leben kennt. Werden fremdartige Vorgänge mit zu großer Geschwindigkeit reproduziert, so bekommt der Zuschauer ein total falsches Bild.

Ihren Resonanzboden findet diese Klage in dem zwei=

eine angeblich in Frankreich spielende Begebenheit dar. besonders aus der gerichtlichen Praxis inbezug auf die Man fann also für die bisherigen Darbietungen dieser große Unguverlässigfeit der Zeugenaussagen befannt, daß Art die Entschuldigung haben, daß die Films eben in fran- der sogenannte Zeitsinn noch recht schlecht beim Menschen zösischen Fabriken hergestellt worden sind, also nicht inlän- entwickelt ist. Während also auf der einen Seite Bestrebungen auftauchen, um die Fähigkeit der erakten Beob= achtung des Kulturmenschen zu steigern, wird hier dem Kino der Vorwurf gemacht, daß er umgekehrt durch die zu schnelle Wiedergabe zahlreicher Vorgänge den Zeitsinn fälschen helfe.

> Man wird diefer Ausstellung die Berechtigung nicht absprechen können. Es wird also Sache der Film-Fabri= fanten sein, in erster Linie bei den Aufnahmen auf diesen Gesichtspunkt die Aufmerksamkeit mehr als bisher zu rich= ten. Im übrigen wird es dann Sache der Leiter der Kinos sein, dafür zu sorgen, daß nicht durch unnötig schnelle Vor= führungen der erwähnte falsche Eindruck noch gesteigert wird. Die besonders große Schnelligkeit der Wiedergabe ist ja ein wesentliches Mittel, um humoristische Wirkungen zu erzielen. Man denke also immer daran, daß hier wahr= heitswidrig große Schnelligkeit wohl am Plate ist, weil ja in diesen Fällen das Publikum ohne weiteres weiß, daß eben die Erhöhung der Geschwindigkeit nur als Mittel zum (Lach=) Zweck zu werten ist. Da aber, wo man nicht humo= ristische Wirkungen erzielen will oder soll, muß man sich mehr und mehr den Forderungen nach natürlicher Wieder= gabe anpassen. Im übrigen verliert ja auch das Mittel er= höhter Geschwindigkeit in der Wiedergabe dann seinen Hauptwert als humoristische Wirkung, wenn auch an un= rechter Stelle von ihm allzuausgiebiger Gebrauch gemacht

> Wenn man auch zahlreiche Preßangriffe nicht allzutragisch zu nehmen braucht, so dürften doch die beiden Aus= stellungen, die wir im Vorstehenden behandelt haben, An= spruch machen, von der Kinobranche in entsprechenden Grenzen in Zufunft berücksichtigt zu werden.



In der Börse der Berliner Filmschauspieler.

Es hat sehr lange gedauert, ehe es den Kinoschauspie= lern gelang, ihre Interessen und beruflichen Forderungen im Rahmen einer Organisation zusammenzufassen. Und es hat noch länger gedauert, bis diese Organisation stark und einig genug war, um wirtschaftliche Bedeutung zu er= langen, um denen, die ihr angehören, einen Rückhalt zu bieten. Man ist sich auch im Präsidium der "Genossenschaft Deutscher Kinoschauspieler" darüber flar, daß die Wertung, die Anerkennung, die man erstrebt, und deren man zur Milderung der sozialen Nöte dringend bedarf, noch nicht völlig erreicht ift. Aber man scheint jest endlich den rich= tigen Weg gefunden zu haben, den man beschreiten muß, will man auf positive Erfolge rechnen. Die Hebung des Standesbewußtseins ift für diese Pionierarbeit erfte For= derung. Und in dieser Erkenntnis ist man jett darange= felsohne berechtigten Bestreben, die Menscheit zu größerer gangen, die Engagementsvermittlung, das Angebot und Präzision in der Beobachtung zu erziehen. Es ist ja ganz die Rachfrage von Darstellern und Regisseuren in feste